

Die Kriegslage in den gestrigen Heeresberichten

Berlin meldet: Narvik noch immer in deutschem Besitz / Truppen der Alliierten auf der Insel Hindö vor Narvik gelandet / Deutscher Vorstoß an der Bahnlinie Narvik - Kiruna

Der Londoner Bericht: Englisch-französische Truppen an sechs Punkten Norwegens, darunter in Narvik, ans Land gegangen und mit der norwegischen Armee in Fühlung geraten

Berlin, 17. April. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht erließ am 16. d. M. folgende Mitteilung:

Auf norwegischen Gebieten, die im Bereich der deutschen Wehrmacht liegen, ist keine einzige Abteilung des feindlichen Heeres ans Land gegangen. Englische Luftstreitkräfte versuchten gestern erfolglos, die deutschen Positionen bei Narvik anzugreifen. Die Meldungen, denen zufolge vor Narvik und Harstad feindliche Seestreitkräfte und einige Truppentransportschiffe gesichtet wurden, haben ihre Bestätigung gefunden. Im Gebiet von Trondhjem und Bergen verlief der Tag



ruhig. Bei neuerlichen englischen Luftangriffen auf Stavanger wurden zwei Flugzeuge des Lockheed-Typs abgeschossen. Bei Evjemönd nördlich von Christiansand haben 150 Offiziere und 2000 Mann der 3. norwegischen Division nach einem kurzen, aber raschen Angriff der deutschen Truppen die Waffen gestreckt.

Die deutschen Streitkräfte haben auch im Gebiete um Oslo ihre Tätigkeit planmäßig fortgesetzt. In die letzten Gebiete Süd-Norwegens ist wieder die Ruhe eingetreten. 36 norwegische Geschütze wurden erbeutet.

Die deutsche Kriegsflotte hat in Trondhjem, Bergen und Stavanger den Hafenschutz ausgebaut und die Wachen verstärkt. Der Kampf gegen feindliche U-Boote wurde fortgesetzt, wodurch die Operationsmöglichkeiten der feindlichen Tauchboote verringert wurden.

Deutsche Luftstreitkräfte befanden sich neuerdings auf Erkundungsflügen über der Nordsee und über der norwegischen Küste bis Narvik. Ein deutsches Flugzeug versuchte in die Deutsche Bucht einzufliegen und warf an der Wesermündung erfolglos einige Bomben ab. Dieses Flugzeug wurde später nordöstlich von Helgoland in einem Zusammenstoß mit einem Flugzeug des Schumacher-Geschwaders abgeschossen, welches damit seinen 70. Luftsieg erzielte. Ein anderes deutsches Flugzeug wurde über dem westlichen Zugang zum Skagerak von deutschen Jagdflugzeugen derart beschädigt, daß es kurz darauf in die See stürzte. Ein deutsches Flugzeug ist von seinem Flug gegen den Feind nicht mehr zurückgekehrt.

Berlin, 17. April. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Wie aus neutralen Meldungen hervorgeht, sind feindliche Truppen bei Harstad auf der Insel Hindö an Land gegangen. Hindö wird durch einen breiten Seekanal vom norwegischen Festland getrennt. Harstad ist von Narvik etwa 60 Meilen entfernt. Stadt und Hafen Narvik sind nach letzten Meldungen noch immer in deutschen Händen. Gestern drang eine Abteilung der deutschen Wehrmacht entlang der Eisenbahnstrecke bis zur schwedischen Grenze vor. In den Vormittagsstunden stieß sie mit einer norwegischen Formation zusammen, die nach kurzem Kampfe besiegt wurde. Eine größere Anzahl von Norwegern wurde gefangen genommen.

London, 17. April. Reuter berichtet: Obwohl über die englischen Truppenlandungen in Norwegen offizielle Anga-

ben noch immer fehlen, konnte dennoch in Erfahrung gebracht werden, daß neben Engländern und Franzosen auch Kanadier an Land gesetzt wurden. Es ist bekannt, daß sich England eine große Anzahl von kanadischen Soldaten für das Expeditionskorps nach Finnland freiwillig gemeldet hatten. Gerade diese Soldaten wurden nunmehr nach Norden geschickt. Es handelt sich um Soldaten, die für die Kriegführung im Gebirge und im verschneiten Gelände besonders befähigt sind.

Soweit bislang bekannt ist, wurden die englischen Truppen in Norwegen an 6 Punkten gelandet und sind bereits mit der norwegischen Armee in Fühlung getreten. Vor der Einnahme Narviks hat die englische Flotte aus dem Hrubachfjord die deutschen Positionen beschossen. Erst daraufhin wurden in Narvik englische Truppen gelandet. Als erste Verbände

Reynauds Rechenschaftsbericht vor dem Senat

Der französische Ministerpräsident über die bisherigen Aktionen der Alliierten / Reynaud gab über die Landoperationen keine Aufklärungen

Paris, 17. April. Havas berichtet: Ministerpräsident Reynaud hielt gestern nachmittags vor dem Senat eine Rede über den Stand der Dinge im europäischen Norden. Eingangs erwähnte der Regierungschef, er wüßte keine Neuigkeiten zu bringen oder Andeutungen zu machen, die dem Verlauf der Operationen schaden könnten, auch wüßte er keine totale Bilanz der jetzigen Lage zu ziehen.

Reynaud erwähnte sodann das Kommando der Admiralität, aus welchem hervorgehe, daß Deutschland in seiner Aktion in Norwegen 30 Prozent der Flotte verlor, die teils versenkt, teils beschädigt sei. Versenkt wurden nach diesen Angaben 20 Prozent der deutschen Kreuzer, 25 Prozent der Zerstörer, von denen weitere 15 Prozent beschädigt seien. Die deutsche Flotte verlor auch mehrere U-Boote. Neben diesen großen Verlusten verlor Deutschland eine Reihe von Einheiten seiner Handelsflotte. 18.000 Tonnen der deutschen Handelsflotte wurden teils versenkt, teils beschlagnahmt oder durch die eigene Besatzung versenkt. Während des ganzen Verlaufes der Norwegen-Aktion waren die Verluste der Alliierten — sagte Reynaud — gleich Null.

Die Alliierten hätten es ferner erreicht, daß dem schwedischen Erz der Weg nach Deutschland vollkommen verriegelt wurde. Der Angriff der Flotte der Alliierten auf Narvik sei vollkommen gelungen.

Hierbei seien 7 deutsche Zerstörer versenkt worden. »Ich muß jedoch erklären«, sagte Reynaud, »daß das erste große Treffen zwischen Deutschland und den Alliierten eine Seeschlacht gewesen ist, die die Alliierten für sich gewonnen haben. Der Hauptwert Narviks liegt darin, daß sich dort der Ausgangspunkt der Straße befindet, auf der das schwedische Eisenerz ausgeführt wird. Diese Straße haben wir nun ein für allemal durchgeschnitten. Ein weiterer Erfolg der Alliierten Flotte ist die Tatsache, daß wir im Baltischen Meer, das in den ersten sechs Monaten des Krieges einen Hilfsweg für die Ausfuhr des schwedischen Eisenerzes darstellte, Minen gelegt haben. Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß sich die Betätigung der deutschen Hüttenindustrie nach den Zufuhren des schwedischen Eisenerzes zu richten pflegt.

Das dritte erzielte Resultat ist die Tatsache, daß Deutschland in Zukunft auf einer neuen Front kämpfen muß. Wie Ihnen bereits bekannt ist, sind Streitkräfte der Alliierten bereits in Skandinavien gelandet worden. Neue Truppen befinden sich auf dem Wege dorthin. Ohne dem Schicksal der Waffen präjudizieren zu

wollen, muß ich betonen, daß der Feind auf dieser Front seine Flugzeuge abnutzt und Treibstoffe verbraucht und genötigt ist, seine Artillerie und seine Truppen zu zerstreuen. Wir stehen dem Feind dort mit den norwegischen Truppen gegenüber, die auch ihrerseits dem Feind schon schwere Verluste beigebracht haben.

Stockholm, 17. April. Reuter meldet: Nach Mitteilungen, die den schwedischen maßgeblichen Kreisen und der schwedischen Presse zugegangen sind, haben sich die Deutschen aus Narvik auf der Bahnstrecke zurück gezogen, die gegen Kiruna führt. Norwegische Truppen versuchen jetzt, die Deutschen zu umzingeln.

Paris, 17. April. Havas berichtet: In maßgeblichen französischen Kreisen konnte man auch im Verlaufe des gestrigen Tages keine Daten über die Anzahl des Expeditionskorps der Alliierten in Norwegen in Erfahrung bringen, ebenso wenig auch die geographische Bezeichnung der Punkte, wo die Landung erfolgt ist. Die französischen Militärkreise betonen, daß die Landungsangaben vorläufig ein strenges militärisches Geheimnis seien,

da man mit der Veröffentlichung nur dem deutschen Kommando in Norwegen Dienste leisten würde. Trotz der starken deutschen Spionage in Norwegen sei die deutsche Heeresleitung über die wahre Lage an der norwegischen Küste nicht informiert.

Nach Berichten, die den französischen militärischen Stellen zugegangen sind, hat die deutsche Heeresleitung in dem Moment, als sie die Bestätigung über die Truppenlandungen der Alliierten erhielt, mit der Dirigeur ihrer verfügbaren Truppen aus dem Osloer Bezirk gegen Osten begonnen. Nach Informationen aus zuverlässiger Quelle kontrollieren deutsche Truppen schon einen Teil der norwegisch-schwedischen Grenze von Askim bis zum Meere, ferner auch die Bahnstrecke Oslo-Caristad. Bei Skarnes leisteten die Norweger noch guten Widerstand.

Unser vierter Erfolg liegt in der schweren moralischen Niederlage, die sich Deutschland durch den Einbruch in Skandinavien aufgebürdet hat. Hitler glaubte, daß kein Nachbar es wagen würde, sich seinen Bombern und Tanks entgegenzustellen. Er glaubte wohl, in Norwegen nachgiebige Leute vom Schlage Hachas vorzufinden. Ribbentrop hat außerdem mit der Marionettenregierung Vidkun Quislings einen Fehler gemacht.

Diese Regierung — fuhr Reynaud fort — ist unter der Brückierung des norwegischen Volkes in sich zusammengebrochen. Angesichts solcher Angriffe, wie es der deutsche auf die skandinavischen Staaten ist, erweist sich die gesunde Auffassung der ganzen zivilisierten Welt, die solche Akte einmütig ablehnt. Mit dieser öffentlichen Meinung stimmen auch alle Schweden amerikanischer Staatszugehörigkeit überein. Wenn es eine laute Stimme gegeben hat, dann war es sicher die gestrige aus dem Weißen Hause, indem sie die Gewaltmethoden verurteilte. Es

gibt wohl niemanden, der noch darüber zweifeln würde, wem diese Worte gegolten haben. Präsident Roosevelt hat klar ausgesprochen, wohin eines Tages die Methoden führen können, die den Haß säen. Auch bei dieser Gelegenheit wird es einen Tag des Urteils geben.

In den acht Tagen der Schlacht in Norwegen ist neben der deutschen Flotte auch noch ein Opfer gefallen, und zwar die deutsche Propaganda, die versucht hatte Zwietracht zwischen die Alliierten zu säen. Von nun an wird wohl niemand den großen Anteil verneinen können, den sich in diesem Kampfe die verbündete englische Nation aufgebürdet hat.

Reynaud schloß seine Ausführungen mit den Worten: »Wir werden den Freiheitskampf mit immer größerer Unerbittlichkeit fortsetzen. Es ist sicher, daß uns noch schwere Prüfungen bevorstehen. Es werden schwere Tage kommen, aber gerade in solchen schweren Tagen wird der Feind erkennen müssen, daß die französische Nation unbesiegbar ist, wenn sie um die Freiheit kämpft.«

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mehrmals mit lautem Beifall unterbrochen. Daraufhin wurde die Senatssitzung für geheim erklärt. Dem Senat wurde der Bericht der Landesverteidigungskommission zur Behandlung unterbreitet.

Chamberlains Unterhausrede ist ausgeblieben

DER ENGLISCHE PREMIERMINISTER SPRACH IN EINEM ANDEREN RAHMEN UND IST NACH WIE VOR SIEGESZUVERSICHTLICH

London 17. April. (Avala.) Reuter meldet: Premierminister Sir Neville Chamberlain beteiligte sich gestern an einer Sitzung des Zentralrates der freien Kirchen Großbritanniens und hielt bei dieser Gelegenheit eine kurze Rede. Die angekündigte Rede des Premierministers im Unterhaus ist ausgeblieben. In der Rede vor den Kirchenvertretern sagte Chamberlain u. a.:

»Seitdem dieser letzte Gewaltakt der Deutschen geschehen ist, die, wie es scheint, alle Türen des Mitleids der Menschheit gegenüber zugeschlagen haben, sind meine Gedanken immer um die Frage konzentriert, wie man diesen Schlag zu beantworten hätte. Ich habe vor kurzem erklärt, daß ich vom Endsieg heute zehnmal mehr überzeugt bin als zu

Beginn des Krieges. Ich wiederhole nun diese meine Behauptung. Die Deutschen haben in der ganzen Welt alle Sympathien verloren. So lange wir die Deutschen nicht zur Vernunft bringen, wird es in der Welt keinen Frieden geben. Deutschland« — schloß Chamberlain — »hat schon früher große Fehler begangen, dieser aber ist einer der größten.«

Bei veralteten Verstopfungen mit Hämorrhoiden und Leberanschwellung ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser, schon in kleinen Mengen genommen, eine wahre Wohltat. Die mild auflösende und sicher ableitende Wirkung des Franz-Josef-Wassers versagt auch bei längerem Gebrauch fast niemals. — Reg. S. br. 30.474/35.

Ein Vierstaatenabkommen zum Schutze der Donauschifffahrt

Ein rumänischer Vorschlag, dem Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn größtes Verständnis entgegenbringen / Italien mißt diesem Abkommen große Tragweite zu / Deutschland dementiert Alarmmeldungen

Rom, 17. April. Wie die italienischen Blätter aus Bukarest berichten, sind zwischen Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn Verhandlungen im Zuge, die die Sicherung der Donauschifffahrt zum Zwecke haben. Rumänien hat einen diesbezüglichen Vorschlag vor zehn Tagen allen Donau-Anrainerstaaten unterbreitet. Es scheint, daß Jugoslawien und Bulgarien grundsätzlich bereits zugestimmt haben, aber auch die ungarische Regierung hat sich im Prinzip bereit erklärt, dem Abkommen beizutreten. Allgemein wird erwartet, daß dieses Vierstaatenabkommen nicht nur die Freiheit der Donauschifffahrt sichern wird, sondern daß es darüber hinaus auch schon jetzt als ein politischer Akt von größter Tragweite bezeichnet werden kann. Wie die italienischen Blätter behaupten, wird dies einen

ersten praktischen Schritt zur Annäherung der genannten vier Donaustaaten bilden, die unter dem Schutze ihrer gemeinsamen Interessen auch die so viel ersehnte Annäherung finden würden.

Bukarest, 17. April. Der Sprecher des rumänischen Propagandaministeriums teilte am Montag abends mit, daß rumänische offiziöse Kreise folgendes erklären: Rumänien verfolgt auf der Donau in Übereinstimmung mit den übrigen Uferstaaten eine Politik des Friedens und der Ordnung, die die völlige Sicherheit der Schifffahrt auf diesem Strom zu gewährleisten hat. Rumänien ist überzeugt, daß, wenn jeder Uferstaat innerhalb seiner Hoheitsgewässer, soweit seine Polizeirechte reichen, die zur Ordnung nötigen Vor- und Ueberprüfungsmaßnahmen

trifft, die Schifffahrt nicht gestört werden wird. Seinerseits hat Rumänien solche Maßnahmen bereits getroffen.

Rom, 17. April. Die italienischen Blätter melden in ihren Berichten aus Berlin, daß in dortigen maßgeblichen Kreisen alle Alarmmeldungen in bezug auf die Lage auf der Donau dementiert werden. Hierbei werde betont, daß Deutschland seine Haltung und die Absichten gegenüber den Staaten des europäischen Südostens in keinerlei Weise geändert habe, da Deutschland kein Interesse an der Erweiterung des Krieges habe. Dem europäischen Südosten drohe daher keine Gefahr, insoweit die Alliierten nicht irgendwelche Versuche unternähmen, die den Frieden in dieser Zone Europas in Frage zu stellen vermöchten.

Plitvicer Seen — Nationalpark

Zagreb, 16. April. Bei der Abteilung für Gewerbe, Industrie und Handel der Banatsregierung fand gestern eine Konferenz statt, auf der über verschiedene Fragen im Zusammenhang mit der Ausgestaltung und Förderung der Plitvicer Seen, namentlich im Zusammenhang mit dem Regulierungsplan beraten wurde.

Auf der Konferenz wurden die Grundlagen für die Ausgestaltung der Plitvicer Seen festgelegt. Auf Grund der gegebenen Direktiven wird sofort an die Ausarbeitung einer Verordnung geschritten werden, mit der die Plitvicer Seen als Nationalpark erklärt werden. Auch die Ausarbeitung eines Regulierungsplanes soll ehestens in Angriff genommen werden. Vor der Ausschreibung eines Wettbewerbes für die Ausarbeitung des Regulierungsplanes werden auch noch ausländische Fachleute ersucht werden, ihr Gutachten abzugeben.

Für die Adaptierung des im Vorjahre niedergebrannten Banatshotels in Plitvice sind zum größten Teil alle erforderlichen Mittel sichergestellt. Der Bau eines neuen Hotels wäre mit überaus großen Kosten verbunden und derzeit auch deshalb nicht günstig, da der Regulierungsplan für die Plitvicer Seen noch nicht feststeht.

In absehbarer Zeit wird ein Beratungsausschuß von Fachleuten für alle Fragen, die mit dem Schutz und der Ausbeutung der Plitvicer Seen im Zusammenhang stehen, gebildet werden.

Mussolini spricht am Samstag

Fortsetzung der scharfen italienischen Presselampagne gegen die Westmächte / Deutschland unterstützt die italienischen Aspirationen

Rom, 17. April. Die italienische Presse setzt ihre scharfen Angriffe auf England und Frankreich fort, wobei betont wird, daß Mussolini am Samstag eine wichtige Rede halten werde. In dieser Rede wird der Duce den Standpunkt der italienischen Regierung über die Erweiterung des Krieges nach Norden festlegen. Dieser Rede Mussolinis wird in der italienischen Presse noch größere Bedeutung beigemessen angesichts der Rede Giovannani Ansaldo's, der bekanntlich erklärte, Italien wünsche nicht durch fremdes Schien oder aber durch ein ausländisches Trompetensignal geweckt zu werden. Italien — so erklärte Ansaldo bekanntlich — werde das Signal rechtzeitig geben, und zwar für diejenigen, für die es bestimmt ist.

Berlin, 17. April. Im Zusammenhang mit den neuesten Ereignissen im Mittelmeer und in Griechenland unterstützt die deutsche Presse den Standpunkt Italiens und Spaniens. Die deutsche Presse ist der Ansicht, daß Italien und Spanien bestrebt seien, ihre Interessen gegen die englisch-französische Welthegemonie zu vereinigen. Der Plan der Vier in München sei gescheitert. Im Zusammenhang mit der Münchner Politik wird betont, daß Deutschland sein Verhalten nach folgenden Grundsätzen einrichte:

1. Deutschland duldet keine Einmischung der Westmächte im Osten.
2. Deutschland versteht vollkommen die italienischen Aspirationen im Mittelmeer und am Balkan. So wie Italien die deutschen Wünsche unterstützt, wird auch Deutschland die Wünsche Italiens unterstützen.
3. Die Tschechoslowakei und Polen sind liquidiert, weil sie sich in den Dienst der Westmächte gestellt haben.
4. Albanien war eben gewillt, diesen Weg zu beschreiten und wurde deshalb auch okkupiert.

Beograd, 17. April. Die »Pravda« veröffentlicht die englischen Zeitungsmeldungen über Ansammlung italienischer Truppen im Mittelmeer, insbesondere im Dodekanesos. In London wird dem Blatte zufolge erklärt, daß die Westmächte sich genötigt sahen, ihrerseits Gegenmaßnahmen zu treffen. Dadurch sei die Spannung zwischen Italien und den westlichen Demokratien heute größer geworden denn je seit Ausbruch des Krieges. Man hoffe jedoch, die Gefahr eines Konfliktes zu bannen, obwohl auf den Ernst der Lage im Mittelmeer hingewiesen werden müsse.

Die »Pravda« veröffentlicht ferner einen Bericht aus Ankara mit einer Erklärung des türkischen Marschalls Tschakmak. Der Marschall erklärte nämlich, daß sich die Elemente der Möglichkeit eines Zusammenstoßes im Mittelmeer immer mehr verdichtet hätten. Die Sammlung italienischer Truppen im Dodekanesos sei ein neues Element der türkischen Strategie. Die Türkei werde nicht lange bei Seite stehen können, wenn sich die Dinge in der bereits begonnenen Richtung fortbewegen sollten.

Mailand, 17. April. »Il Popolo d'Italia« schreibt, Italien könne an der Versenkung deutscher Schiffe im Nor-

den keine Freude haben, da die Nordsee und das Mittelmeer nicht getrennt seien, vielmehr eng verbunden durch die Interessengemeinschaft Italiens und Deutschlands. »Il Giornale d'Italia« beschuldigt die Westmächte, daß sie den

Holländisch-Indien als Zankapfel

JAPANISCHE DROHUNGEN AN DIE ADRESSE DER VEREINIGTEN STAATEN — USA WOLLEN SICH NICHT EINSCHÜCHTERN LASSEN. — NEUE AMERIKANISCH-JAPANISCHE SPANNUNG.

Tokio, 17. April. In einer gestern abgehaltenen Pressekonferenz gab Außenminister Arita eine Erklärung ab, die die Haltung Japans für den Fall darlegt, daß Holland in den europäischen Krieg verwickelt werden sollte, da Holländisch-Indien, das für Japans Wirtschaft von ungeheurer Wichtigkeit ist, dann die Folgen des Krieges tragen müßte. Die japanische Regierung verfolge die Dinge mit größter Wachsamkeit, da die Ausweitung des Krieges in Europa eine Aenderung des status quo im Fernen Osten zur

Folge haben könnte. Dies gelte insbesondere für Java und Borneo.

Vor der Presseerklärung Aritas fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Admiral Yonai eine Beratung der Oberbefehlshaber des Heeres, der Marine und der Luftflotte statt. Diese Konferenz befaßte sich mit der Möglichkeit der Besetzung Holländisch-Indiens durch die Alliierten. Die Konferenz beschloß, die Regierungen der Westmächte darauf aufmerksam zu machen, daß ein solcher

(Fortsetzung Seite 4.)

Der zweite grösste Krieg des 20. Jahrhunderts

Die deutsche Presse im Zeichen der jüngsten Kriegsoperationen

Berlin, 17. April. Das Hauptinteresse der deutschen Zeitungen nehmen nach der Besetzung Dänemarks und Norwegens in der deutschen Presse die verschiedenen Treffen zwischen deutschen und englischen Streitkräften ein, und im Zusammenhang damit stellten die Blätter in

Leitartikeln auch Betrachtungen über die neue strategische Lage, wie sie sich im Norden jetzt ergeben hat, an. Die »Berliner Börsenzeitung« unterstreicht, daß auch die deutschen Kriegshandlungen dieser ereignisvollen Tage mit der Schnelligkeit des Blitzes und mit einer Kühnheit erfolgt seien, die auf die beobachtende Welt wahrhaft atemberaubend wirke. Mit einem Hinweis auf den Eindruck, den die deutsche militärische Aktion in den Hauptstädten der Westmächte gefunden hat, verknüpft die »Börsenzeitung« die Feststellung, daß die Alliierten wohl noch manche Ueberraschung erleben würden, die sie in Bestürzung und Verwirrung versetzen werde.

In der »Deutschen Allgemeinen Zeitung« heißt es, daß der gegenwärtige Kampf nun endgültig zum zweiten großen Krieg des 20. Jahrhunderts geworden sei. Im Angriff, aber auch im zähen Ausharren werde die deutsche Wehrmacht, unterstützt vom Volke, den Sieg erringen.

Der »Lokalanzeiger« betont, daß über riesige Entfernungen hinweg die kämpferische Begegnung der beiden Groß-

mächte entstanden sei. Dieser Krieg nehme riesige Dimensionen an, Deutschland sei entschlossen, ihn auf Hauen und Stechen zu führen.

Bemerkenswerte Feststellungen zu den Auswirkungen der deutschen militärischen Aktion in Skandinavien trifft die Hermann Göring nahestehende »Essener Nationalzeitung« in einem Leitartikel unter der Überschrift: »Der Schlag gegen die Scheinneutralität«. Wenn auch die Auswirkungen in ihrem vollen Umfang noch nicht zu übersehen seien, so seien doch zwei Dinge sicher: 1. Der Versuch der englisch-französischen Kriegsausweitung, außerhalb des Bereiches des ihnen so unangenehmen Westwalles einen neuen Kriegsschauplatz zu finden, von dem aus unter weitester Schonung vor allem britischen Lebens und Eigentums ein Angriff gegen Deutschland vorgetragen werden könne, sei völlig gescheitert. 2. Mehr noch als vorher werden sich jetzt die übrigen Neutralen, vor allem wohl auch die in Europa, überlegen, ob sie gut daran tun, den von den Engländern geforderten Abwandlungen von ihrer Neutralität nachzugeben.«

Außenminister Spaak über die Haltung Belgiens

GRUNDSÄTZLICHE FESTLEGUNG DER BELGISCHEN NEUTRALITÄTSPOLITIK

Brüssel, 17. April. Der belgische Außenminister hielt gestern in Brüssel eine grundsätzliche Rede über die Haltung Belgiens zu den Ereignissen des europäischen Krieges. Außenminister Spaak sagte in seiner Rede u. a.:

»Acht Monate dauert schon der Krieg und Europa erwartet mit den Waffen in der Hand die weitere Entwicklung der Ereignisse. Inzwischen sind zwei neutrale Staaten, die ihre Neutralität strikte ein-

hielten, zum Opfer gefallen. Belgien manifestiert seine Sympathien besonders für Norwegen, dessen Vorgehen für Belgien vorbildlich ist. Belgien war nach der Aufkündigung des Locarno-Vertrages gezwungen, seine Außenpolitik auf unabhängige Grundlagen zu bringen. Wir werden unsere Verpflichtungen England, Frankreich und Deutschland gegenüber einhalten, da sie unsere Unantastbarkeit garantieren.«

Schritt die Aktion der japanischen Wehrmacht herausfordern würde.

Der »Tokio Asahi Shinbun« steht in der Kampagne der Zeitungen an der Spitze, indem er berichtet, daß die Regierung beschlossen habe, den Regierungen in Washington, London, Paris, Berlin und Haag Nooten zu überreichen, in denen Japans Standpunkt bezüglich Holländisch-Indiens klar umrissen werden würde. Die schärfsten Drohungen werden an die Adresse der Vereinigten Staaten gerichtet, denen Japan die Absicht impudiert, einen etwaigen holländischen Vorschlag auf Errichtung eines amerikanischen Protektorats annehmen zu wollen.

Washington, 17. April. Die amerikanischen diplomatischen Kreise verfolgen die Tonarten der japanischen Presse im Zusammenhange mit Holländisch-Indien mit größter Aufmerksamkeit. Es sei offenkundig, daß den Ton der Schreibweise die japanische Regierung diktiert. Die Vereinigten Staaten würden es niemals zulassen, das Japan ein Protektorat über Holländisch-Indien proklamiert. Japan würde nämlich dadurch in den Besitz von Petroleum und Kautschuk gelangen. Außerdem würde die Besetzung Holländisch-Indiens durch Japan die Bedrohung der strategischen Positionen der Vereinigten Staaten im Pazifik bilden. Die Vereinigten Staaten würden daher den japanischen Absichten einen Riegel vorzuschieben wissen.

Roosevelts Botschaft an die Panamerikanische Union

Washington, 16. April. (Avala.) Reuter meldet: Der Verlesung der Botschaft des Präsidenten Roosevelt an die Panamerikanische Union wohnten die diplomatischen Vertreter Chinas, Frankreichs und Englands bei. Viel bemerkt wurde der Umstand, daß die diplomatischen Vertreter Deutschlands, Italiens, Japans und der Sowjetunion sich von dieser Sitzung der Panamerikanischen Union fernhielten.

Thronfolger Umberto in Mailand

Mailand, 16. April. (Avala.) Stefani berichtet: Anlässlich seines gestrigen Besuches in Mailand besichtigte der Prinz von Piemont das berühmte Gebäude Cavo, in welchem Mussolini die Grundlagen der faschistischen Bewegung schuf. Bei dieser Gelegenheit kam es zu stürmischen Ergebniskundgebungen für das italienische Königshaus. Der Thronfolger besuchte sodann die Redaktion des von Mussolini gegründeten Blattes »Popolo d'Italia« und legte in dem Redaktionszimmer Arnaldo Mussolinis, des verstorbenen Bruders des Duce, auf dessen Arbeitstisch einen Blumenstrauß.

b. **Melliand Textilberichte.** Wissenschaftlich-technische Fachzeitschrift für die Baumwoll-, Flachs-, Ramie-, Hanf-, Jute-, Woll-, Seiden-, Kunstseiden- und Zellwolle-Industrie. Verlagspostanstalt Stuttgart. XXI. Band, Lieferung 4. Heidelberg. April 1940. Der Abonnementspreis 32 RM für das Ausland.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Mittwoch, den 17. April

Eindrucksvolle Trauerfeier für Dr. Vladimir Travner

Das Leichenbegängnis des allzu früh dahingeshiedenen Kreisgerichtsrichters u. Geschichtsforschers Dr. Vladimir Travner gestaltete sich gestern nachmittags zu einer imposanten Trauerkundgebung. Von fern und nah waren Trauergäste herbeigeeilt, um den in allen Kreisen hochgeschätzten Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. In stattlicher Anzahl hatten sich die Kollegen des Verstorbenen mit Kreisgerichtspräsident Dr. Hudnik und Ersten Staatsanwalt Dr. Zorjan an der Spitze sowie zahlreiche Rechtsanwälte eingefunden. Unter den Trauergästen bemerkte man u. a. auch die Herren Bürgermeister Dr. Juvan, Prälaten Dr. Cukala, den Vorsitzenden des Museumsvereines Inspektor Dr. Poljanec, den Obmann des Geschichtsforscherverei-

nes Archivar Prof. Baš und andere illustre Vertreter des öffentlichen und des Kulturlebens unserer Stadt. Den Leichenkondukt leitete Geistlicher Rat Msgr. Zavadial, der in ergreifenden Worten vom Verstorbenen Abschied nahm. Tiefempfundene Ansprachen hielten ferner Kreisgerichtspräsident Dr. Hudnik und namens der wissenschaftlichen Vereinigungen Archivar Prof. Baš, die beide Dr. Travners Schaffen und Walten priesen und seine beharrliche wissenschaftliche Tätigkeit, seinen unwiderstehlichen Wissensdrang und seine vielseitige Bildung ins rechte Licht rückten. Maribors Wissenschaftler werden Dr. Vladimir Travner gewiß ein dauerndes Andenken bewahren!

firma »Weka« Herr Karl Wesiak um 2½ Millionen Dinar. Wie man hört, erscheint durch den Besitzwechsel der Liegenschaften der Kaffeehausbetrieb nicht tangiert.

m. **Unsere Jäger, Petrijünger und Jagdhundefreunde** bereiten für die nächste Zeit einen großen gemeinsamen Gesellschaftsabend vor, für den schon jetzt ein überaus buntes Programm vorbereitet wird.

m. **Premiere im Theater.** Im Mariborer Theater findet am morgigen Donnerstag die Premiere des amerikanischen Dramas »Anna Christie« statt. Die Regie führt Vladimir Skrbinek. Die Ueberttragung ins Slowenische stammt von Oton Župančič.

* **Uhren und Goldwaren** billig auch gegen Teilzahlungen ohne Preisaufschlag bei M. Ilgerjev sin, Uhrmacher und Juwelier, Gosposka 15. 2951

m. **Wetterbericht** vom 17. April, 9 Uhr: Temperatur 16 Grad, Luftfeuchtigkeit 61 Prozent, Luftdruck 735 mm, Windrichtung S-N. Gestrige Maximaltemperatur 16.4, heute Minimaltemperatur 8.5 Grad.

Volksbrauchtum im Konzertsaal

HEUTE, MITTWOCH, GROSSES VOKALKONZERT DER »GLASBENA MATICA« ZEREMONIEN-, HOCHZEITS- UND TANZLIEDER AM PROGRAMM

Im großen Saal des Sokolheimes findet heute, Mittwoch, um 20 Uhr das allseits mit lebhaftem Interesse erwartete große Vokalkonzert der »Glasbena Matica« statt, die in ihre heutige Programmfolge ausschließlich Lieder aufgenommen hat, die uns die verschiedenen Bräuche am flachen Lande übermitteln. Die Lieder stammen aus allen Teilen Sloweniens und werden, mit den charakteristischsten Hochzeits- und Tanzliedern bereichert, einen überaus interessanten Einblick in den Liederschatz des slowenischen Volkes gewähren. Der Melodienreichtum dieser Ritus- und Zeremonien-

lieder wurde auch von anderen Völkern übernommen, namentlich wurden so manche ähnliche Melodien in Bulgarien angetroffen. Es wird heute abends das erste Mal sein, daß diese eindrucksvollen, von Innigkeit und Frömmigkeit getragenen Lieder im Konzertsaal zu Gehör gebracht werden, was dem beharrlichen Streben unserer »Glasbena Matica« hoch angerechnet werden muß. Es ist zu erwarten, daß die Öffentlichkeit die Bemühungen des vielgerühmten Sängerkhores mit einem vollzähligen Besuch zu würdigen verstehen wird.

Das Urteil im gefrigen Mordprozeß

In den ersten Nachmittagsstunden wurde gestern das Urteil im Prozeß gegen den 28-jährigen Adam Tomić verkündet, der Ende Jänner d. J. die kaum 17-jährige Geliebte Maria Frank in einer hiesigen Fabrik erschossen hatte. Tomić wurde zu fünfzehn Jahren schweren Kerker und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt, sowie zur Zahlung einer Entschädigung von 1200 Dinar an das Kreisamt für Arbeiterversicherung. Der Pflegevater des Mädchens wurde mit seiner Forderung — einer Geldentschädigung von

25.000 Dinar und Vergütung der Begräbniskosten — auf den Zivilrechtsweg verwiesen. Tomić nahm die Strafe an.

Hubert Luckmann 50 Jahre alt

Dieser Tage feierte der hiesige angesehene Industrielle Herr Hubert Luckmann in aller Stille seinen 50. Geburtstag, ein Jubiläum, dessen auch in seinen zahlreichen Freundes- und Bekanntenkreisen vielfach gedacht wurde. Hubert Luckmann ist in Sportkreisen unserer Stadt wohl eine der markantesten Erscheinungen. Dies gilt ganz besonders für den Jagdsport, dem der Jubilar leidenschaftlich und vorbildlich huldigt. Die große Passion des Jubilars ist aber auch der Trabersport. Herr Luckmann ist nicht nur ein großer Freund schöner Pferde, er hat sich schon immer auch für die Förderung des edlen Trabersports verwendet. In Würdigung seiner Bestrebungen zur Förderung des Trabersports wurde der Jubilar kürzlich auch zum Obmann des Mariborer Trabrennvereines gewählt. Als Mensch erfreut sich der Jubilar infolge seines vornehm-gewinnenden und feinen Wesen in allen Kreisen, mit denen er in Berührung kommt, der besten Sympathien. Ad multos annos!

m. **Schwere Strafen für Fischdiebe.** Das Mariborer Gericht verurteilte kürzlich zwei bekannte Fischdiebe zu schweren Strafen. So erhielt Josef Zaver aus Sleme 30 Tage Arrest und Anton Dvoršak aus Sv. Peter 2 Monate und 10 Tage Arrest, letzterer im Zusammenhange mit einer Rauferei. Beide Strafen wurden unbedingt ausgesprochen.

m. **Besitzwechsel.** Heute vormittags fand beim Bezirksgericht in Maribor die gerichtliche Versteigerung der Liegenschaften des Cafes »Astoria« am Grajski trg statt, d. h. des zweistöckigen Eckhauses und des anschließenden Sitzgartens. Die Liegenschaften erwarb der Inhaber der bekannten Mariborer Möbel-

Aus Celje

c. **Bestattung.** Im hiesigen Umgebungsfriedhof wurde der 27 Jahre alte Maschinentechner und Leutnant der Artillerie d. R. Franz Artnak, der in einem Zagreber Sanatorium einem schweren Leiden erlegen war, zur letzten Ruhe gebettet. Eine starke Abordnung des Verbandes der Reserveoffiziere in Celje nahm an der Trauerfeier teil.

c. **Von der Arbeiterbörse.** Am 10. d. M. wurden von der hiesigen Arbeiterbörse 920 Arbeitslose geführt, 773 Männer und 147 Frauen. Die Arbeitslosigkeit nahm also seit dem vorigen Stichtag (1. IV. 1940) um 141 Arbeitslose ab, 132 Männer und Frauen. Gesucht werden: 6 Knechte, 5 Feldarbeiter, 2 Tagelöhner, 1 Schneidergeselle, 10—15 Mägde, 10 Köchinnen, 4 Feldarbeiterinnen, 4 Dienstmädchen, 1 Kellnerin und 1 Bedienerin.

c. **Bergnachrichten.** Das Kocbekheim auf der Korošica bleibt bis zu den Pfingstfeiertagen geöffnet. Die Schneeverhältnisse sind ausgezeichnet, der Besuch der Hütte sehr gut.

c. **Kino Union.** Vom Mittwoch bis Freitag wird ein spannender Verbrecherfilm gezeigt, der tief in das Problem der ewig Heimatlosen und Entwurzelten hineinleuchtet. In den Hauptrollen James Cagney und Pat O'Brien.

c. **Kino Dom.** Heute, Mittwoch, zum letzten Mal »Der Liebesengel« mit Deanna Durbin. Ab Donnerstag die unterhaltende Filmoperette »Das Land der Liebe« mit Gustj Huber, Albert Matteredstock und Oskar Sima.

c. **Fahrt durch das Märchen.** Eine Fahrt durch das Märchen soll es werden, die der Schachklub Celje für die Pfingstfeier vorbereitet und welche die Ausflügler an den Plitvicer-Seen vorbei nach Sušak bringen soll. Plitvice und seine Seen! Sie gehören zu den größten Sehenswürdigkeiten des Landes, die in Augenschein zu nehmen kein Besucher Dalmatiens und der Adria versäumen sollte. Eingebettet in unabsehbare Laubholzwälder, dann wieder fjordgleich eingeklemmt zwischen eng zusammengedrückt. Fels, so liegen sie da, hell, durchsichtig und rein wie der klarste Smaragd. Hinüber und herüber führen Weg und Steg, die die schmalsten Stellen am Uebergang des höheren Gewässers in das niedere ausnützen. Wie aus der Spielzeugschachtel, von Gemüt u. Phantasie ersonnen und sorgsam hingestellt, liegen sie einer neben dem andern, der Kozjak-, der Milanovo-, der Gavanovo-See und andere, und an ihren Gestaden essen die Ausflügler Forellen in allen Gostionen, denn sie lieben die Natur, be-

Die Londoner Konferenz der englischen Balkan-geandten



Unser Bild zeigt eine Uebersicht von der Tagung der Balkan-Gesandten. Von links: Ronald J. Campbell (Jugoslawien), Sir Renigald Hoare (Rumänien), Sir H. Knatchbull-Hugessen (Türkei), Sir Percy Loraino (Italien), Lord Halifax, Sir William Seeds (Rußland), Sir Charles Paret (Griechenland), Owen St. G. O'Malley (Ungarn) und George Rendel (Bulgarien).

Wirtschaftliche Rundschau

Für und wider die Planung in der Wirtschaft

EINE INTERESSANTE ERKLÄRUNG DES ABTEILUNGSCHEFS IM MINISTERIUM FÜR HANDEL UND INDUSTRIE DR. B. MIŠIĆ IN DER JAHRESVERSAMMLUNG DER JUGOSLAWISCHEN EISEN- UND METALLINDUSTRIE

Beograd, 16. April. Sonntag hielt der Landesverband der jugoslawischen Eisen- und Metallindustrie seine ordentliche Jahresversammlung ab. Außer anderen offiziellen Delegierten wohnte dieser Versammlung auch Herr Dr. Mišić, Chef der Industrieabteilung im Ministerium für Handel und Industrie, bei. Nach Verlesung des Jahresberichtes des Verwaltungsausschusses des Verbandes ergriff Herr Dr. Mišić das Wort. In seiner Rede betonte er die Bedeutung der Metallurgie als wichtigsten Zweig der jugoslawischen Industrie und gab einen vergleichenden Ueberblick über den Entwicklungsgrad dieses Industriezweiges in Jugoslawien und in anderen Ländern. Er wies sodann auf die Notwendigkeit hin, daß sich die jugoslawische metallurgische Industrie in Zukunft rascher entwickeln, als dies bisher der Fall war. »In Jugoslawien« — so betonte Dr. Mišić — »bestehen die günstigsten Vorbedingungen für die Entwicklung der Industrie im allgemeinen und der metallurgischen Produktion im besonderen. Unser Land verfügt über einen großen Reichtum an Rohstoffen, über eine verhältnismäßig billige Arbeitskraft, über bedeutende Kohlenvorkommen sowie über ungeheure, bisher zum großen Teil noch nicht ausgenützte Wasserkräfte. Der inländische Markt bietet für den Absatz von Industrieprodukten die günstigsten Bedingungen, und diese Absatzmöglichkeiten werden in Zukunft noch größer sein.«

Dr. Mišić sprach sodann über die jugoslawische Wirtschaftspolitik. Er beklagte, daß keinerlei methodischer Plan für den Ausbau der Industrie bestehe. »Wir treffen bereits Vorbereitungen für die Durchführung gewisser Maßnahmen, welche eine planmäßige Entwicklung der Industrie, und zwar insbesondere der Metallurgie ermöglichen sollen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Jugoslawien in kürzester Zeit im Zeichen der Planwirtschaft stehen wird, da dies unter den heutigen Verhältnissen im Interesse der Industrie dringend geboten ist. Die geplanten Maßnahmen dürfen jedoch zu keinerlei Besorgnissen Anlaß geben, da man sich bei der Durchführung derselben auf die reiche Erfahrung und den gesunden Instinkt der jugoslawischen Wirtschaftskreise stützen wird. Die Wirtschaftskreise werden die freie Initiative bei der Führung ihrer Geschäfte im Rahmen eines Programms behalten, wobei sich jedoch der Staat das Recht vorbehält, auf die strikte Durchführung dieses Programmes eine genaue Kontrolle auszuüben. Die maßgebenden Stellen rechnen auf die volle Unterstützung der Wirtschaftskreise, damit es gelinge, mit vereinten Kräften einen Ausweg aus dem augenblicklichen Chaos zu finden.«

Diese Erklärung Dr. Mišić wurde von einem Teil der in der Versammlung anwesenden Delegierten mit einer gewissen Reserve aufgenommen. Der Präsident des Verbandes Herr Ing. Godjevac gab der Befürchtung Ausdruck, daß die Planwirtschaft mehr Nachteile als Vorteile bringen könnte. Falls jedoch der Staat die Planwirtschaft für nötig erachtet, werden die Wirtschaftskreise auch in dieser Hinsicht ihre Unterstützung nicht versagen.

In Erwiderung auf diese Einwände erklärte Dr. Mišić, daß unter »Planwirtschaft« zu verstehen sei, daß sich die staatlichen Behörden in Zusammenarbeit mit den interessierten Wirtschaftskreisen bemühen werden, die Produktion so zu lenken, daß bei rationellster Ausnutzung der verfügbaren Rohstoffe die bestmöglichen Resultate erzielt werden. Die augenblickliche Rohstoffverknappung ist in Wirklichkeit nicht auf einen Mangel an Rohstoffen, sondern auf den gesteigerten

Bedarf zurückzuführen. Die metallurgische Industrie kann heuer mit mehr Rohstoffen als im vergangenen Jahr versorgt werden. Dasselbe ist bei der Textilindustrie der Fall. Wir haben den Bezug von Eisen aus Ungarn sichergestellt. Deutschland hat sich ebenfalls bereit erklärt, 5000 Tonnen Weißblech nach Jugoslawien zu liefern. Bei der Einfuhr dieser Rohstoffe muß jedoch planmäßig verfahren werden. Es muß für eine gerechte und zweckmäßige Verteilung der Rohstoffe unter die verschiedenen Unternehmen, je nach ihrer Kapazität und je nach ihrem Bedarf, gesorgt werden. Die jugoslawische Industrie braucht noch weitere 100.000 Tonnen Roheisen. Für die Errichtung zweier Hochöfen sind 150 Millionen Dinar erforderlich. Es muß daher auch daran gedacht werden, wie diese Hochöfen später, d. h. zu einer Zeit, wo der Bedarf an metallurgischen Erzeugnissen geringer sein wird, in Betrieb gehalten werden können. Diese Frage wird durch Heranziehung des staatlichen Kapitals in Zusammenarbeit mit dem inländischen und eventuell mit dem ausländischen privaten Kapital gelöst werden. Jugoslawien braucht ferner 250.000 Tonnen Koks. Ungarn wird uns 25.000 Tonnen, Deutschland monatlich ungefähr 20.000 Tonnen liefern. Man plant auch die Errichtung einer Koksfabrik in Bosnien, welche inländische Kohle verarbeiten soll. Aber aus technischen Gründen kann dieser Plan nicht vor zwei Jahren verwirklicht werden. Alle diese wichtigen Fragen können nur mit Beteiligung des Staates gelöst werden. Dies ist der Sinn der »Planwirtschaft«, welche eingeführt werden soll.

Börsenberichte

Ljubljana, 16. d. Devisen: London 154.65 bis 157.85 (im freien Verkehr 191.08 bis 194.28), Paris 87.35 bis 89.65 (107.98 bis 110.28), Newyork 4425 bis 4485 (5480 bis 5520), Zürich 995 bis 1005 (1228.18 b. 1238.18), Amsterdam 2348.50 bis 2386.50 (2900.55 bis 2938.55), deutsche Clearingschecks 14.70 bis 14.90.

Zagreb, 16. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 438—441, 4% Agrar 0—52, 4% Nordagrar 50—0, 6% Begluk 76—0, 6 1/2% dalmat. Agrar 69—0, 6% Forstobligationen 67—0, 7% Stabilisationsanleihe 93—0, 7% Investitionsanleihe 97—0, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 90—91, 8% Blair 98—100; Nationalbank 0—8000, Priv. Agrarbank 190—0.

Der Hopfenmarkt

Im Sanntal sind wegen des vergangenen strengen Winters die Frühjahrsarbeiten in den Hopfenanlagen etwas zurückgeblieben. Es wurde bereits mit dem Schnitt begonnen, der jetzt gut fortschreitet. Im übrigen sind Veränderungen an unserem Hopfenmarkt nicht zu berichten.

In der Wojwodina ist die Lage ebenfalls unverändert. Die Wetterunbilden, vor allem aber die Ueberschwemmungen richteten großen Schaden an und behindern die Arbeiten in den Anlagen.

In Deutschland ist der Markt mehr oder weniger ruhig und der Umsatz verhältnismäßig gering, wenn auch die Ansprüche der Interessenten hinsichtlich der Güte des Hopfens nicht mehr so streng sind. Trotz der ruhigen Grundstimmung blieben die Preise unverändert. In den Hopfenanlagen wurden die Arbeiten noch nicht aufgenommen.

In Böhmen-Mähren herrschte auch in den beiden vergangenen Wochen im Hopfenhandel eine ruhige Tendenz vor, in den letzten Tagen wird jedoch eine etwas lebhaftere Geschäftstätigkeit

beobachtet. Der Umsatz ist in der Hauptsache noch immer ziemlich unbedeutend. Die Nominalpreise weisen keinerlei Aenderung auf. Die Tendenz beginnt fester zu werden. Wie in Deutschland so wurden auch im Protektorat die Arbeiten in den Hopfengärten größtenteils noch nicht aufgenommen.

In Belgien ist infolge Mangels an Angebot der Umsatz unbedeutend. Die Tendenz ist immerhin fest. Vorjährige Poperinghe-Ware notiert bis zu 4.80 Belga, heurige Hopfen im Vorverkauf wird bereits zu 4 Belga pro Kilo im Oktober-Termin gehandelt.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika endlich ist es trotz der ruhigen Grundstimmung auf den Hopfenmärkten in den letzten Tagen etwas lebhafter geworden, wobei die Preise anzuziehen beginnen. Vorjährige inländische Ware notiert 33—46, ausländischer verzollter Hopfen, meist aus Saaz, 123—132 und Sanntaler Ware 99—110 Dinar pro Kilo. Wie es heißt, soll heuer die amerikanische Hopfenanbaufläche etwas vergrößert werden.

× In der Frage der Maiseinfuhr sind bereits die ersten Angebote aus Rumänien und Bulgarien eingetroffen. Der rumänische Mais ist fast um die Hälfte billiger als der unsere. Es werden 10.000 Waggon Mais eingeführt werden.

× Die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland werden nach den neuesten Meldungen am 6. oder 10. Mai in Berlin aufgenommen werden.

× Die Kohlenbergwerksgesellschaft Trbovlje hält am 27. Mai ihre Generalversammlung ab, in der beantragt werden wird, den Aktionären eine Dividende von 16.50 Dinar pro Aktie auszuschütten.

× Maximierung der Mehlpreise. Die Banatsverwaltung hat den Mehlpreis in Slowenien festgesetzt und bestimmt, daß dieser um einen gewissen Prozentsatz höher sein darf als das gleiche Mehl aus der Wojwodina, u. zw. bei Nullermehl um 23.5% auf die Börsennotierungen in Novisad und um 21% auf das slowenische Mehl, ferner bei Mehl Nr. 2, 5, 6 und 7 um je 20 Para beim Kilo weniger als der Preis für das Nullermehl. Derselbe Zuschlag gilt auch für Kleie.

× Hohe Thesaurierung des Geldes. Nach Mitteilungen der Bankenvereinigung in Beograd wird eine fortschreitende Thesaurierung des Geldes in Jugoslawien beobachtet. Man schätzt die Summe der zurückgehaltenen Zahlungsmittel gegenwärtig auf 2 bis 3 Milliarden Dinar. Aus diesem Grunde muß auch der Notenstand hochgehalten werden, um den Bedarf an Zahlungsmitteln zu befriedigen.

× Das Kraftwerk Fala hat nach vorliegender Bilanz im Vorjahr die Produktion von 173.1 Millionen Kilowattstunden im Jahre 1938 auf 176.6 Millionen erhöht und überdies von der Kohlenbergwerksgesellschaft Trbovlje aus deren neuer Zentrale noch 5.4 Millionen Kilowattstunden Strom bezogen. Die Bruttoeinnahmen beliefen sich auf rund 32.5 Millionen Dinar. Da größere Abschreibungen vorgenommen werden mussten, weist die Bilanz einen Verlust von 779.000 Dinar aus, wogegen ein Jahr vorher noch ein Reingewinn von etwa 513.000 Dinar erzielt wurde. Es wurde eine Revalorisierung der Vermögenswerte vorgenommen, sodass die Bilanzsumme von 134.8 auf 325.9 Millionen Dinar anstieg. Die Investitionen stellen einen Wert von rund 300 Millionen Dinar dar.

× Der Bahn- und Postverkehr mit Skandinavien unterbrochen. Die Generaldirektion der jugoslawischen Staatsbahnen teilt mit, dass zwischen unserem Staat sowie Norwegen u. Schweden auf der Linie Kopenhagen—Malmö und Helsingfors der gesamte Güter- und Personenverkehr eingestellt ist. Desgleichen ist die Annahme von Paketsendungen aller Art für die nordischen Staaten über Warnemünde

eingestellt, wie auch der Güterverkehr aller Art für Dänemark durch diesen deutschen Hafen.

× Die Mustermesse in Beograd, die Samstag eröffnet worden ist, wird von 633 Firmen, davon 137 aus Deutschland und 34 aus Böhmen-Mähren, besetzt. Der von den Ausstellern besetzte Platz beträgt mehr als 22.000 m². Besonders stark vertreten sind diesmal das Textilfach, Maschinen und Apparate, dann Galanterie usw. An die Mustermesse ist eine Fischereiausstellung angegliedert.

× Naphthabohrungen grösseren Stils werden, wie man hört, demnächst in Medmurje von der Petroleum-A. G. Medmurje vorgenommen werden. Diese Gesellschaft, bei der auch Schweizer Kapital interessiert ist, wird hiebei von der deutschen Unternehmung „Raky“ unterstützt, die hier schon vor einigen Jahren gebohrt hat. Da grössere Kapitalien zur Verfügung stehen, dürften die Arbeiten mit Erfolg begleitet werden.

× Auch für andere landwirtschaftliche Erzeugnisse sollen Höchstpreise festgesetzt werden. Beograd, 16. April. Wie man aus gutunterrichteter Quelle erfährt, wird außer der in der Verordnung über die Bestandaufnahme der Maisvorräte vorgesehenen Maximierung der Maispreise an maßgebender Stelle auch die Möglichkeit der Festsetzung von Höchstpreisen für andere landwirtschaftliche Erzeugnisse ernstlich in Erwägung gezogen. Falls in dieser Hinsicht eine prinzipielle Uebereinstimmung erzielt wird, ist zu erwarten, daß in kürzester Frist die Preiskontrolle auf eine große Anzahl von landwirtschaftlichen Erzeugnissen ausgedehnt werden wird.

Kultur-Chronik

+ Die Jubiläumsausstellung in Ljubljana. Für die große Jubiläumsausstellung in Ljubljana, an der 67 slowenische Künstler teilnehmen, herrscht unter dem Publikum ein reges Interesse. Die älteren Besucher, die noch die Anfänge der slowenischen bildenden Kunst miterlebten, stellen mit Genugtuung fest, daß die slowenischen Künstler ein sehr hohes Niveau erreichten. Im gesunden Realismus, der auf dieser Ausstellung vorherrscht, kann man die schönsten Perspektiven für die Zukunft beobachten. Besonderes Lob ernten die reichlich vertretenen Bildhauer, von denen gesagt wird, daß sie wahrlich Meisterhaftes geleistet haben. Die Ausstellung bleibt nur noch diese Woche offen.

+ Bibliothekenreinigung in der Slowakei. In den slowakischen Bibliotheken ist eine Reinigungsaktion im Gange, die im Begriffe ist, aus den Bibliotheken alles zu entfernen, was mit der außen- und innenpolitischen Lage nicht im Einklang steht. Die slowakische Zeitung »Narodnie noviny« unterzieht diese Reinigung einer scharfen Kritik. Dieser Zeitung zufolge sind auch einige Werke Puškina der Zensur zum Opfer gefallen.

+ Die Tournee des Akademischen Sängerkhoes beendet. Der Akademische Sängerkhor aus Ljubljana (APZ), der soeben von seiner Tournee im Osten zurückkehrt, hatte überall außergewöhnlich schöne Erfolge zu verzeichnen. Die Konzerte in Sarajevo, Beograd, Niš u. Skoplje fanden vor ausverkauften Sälen statt.

+ Vorträge über die deutsche Literatur in den Balkanländern. Der bekannte Literaturforscher Professor Dr. Bauch aus Jena rüstet sich für eine Vortragsreise durch die Balkanländer. Er wird in Griechenland, Bulgarien und Jugoslawien über Goethe und die deutsche Literatur sprechen.

+ Erzählungen aus dem Leben der Friseur. Der Beograder Friseur Vlado Vukosavljević hat vor kurzem eine Sammlung von Erzählungen aus dem Leben der Friseur herausgegeben. Das Buch hat wegen seiner großen Aufrichtigkeit und seines warmen Empfindens auch bei literarisch anspruchsvollen Lesern Aufmerksamkeit erregt.

Gedanke der Antituberkulosen-Liga!

Narviks „Vorposten“

Die Lofoten — Norwegens schönste Inselgruppe

Die in den letzten Tagen vielgenannte norwegische Stadt Narvik liegt tief im Einschnitt des Ofot-Fjords, der sich nach Süden zu in den breiten Vest-Fjord fortsetzt. Diesem vorgelagert ist eine der an charakteristischen Naturschönheiten reichsten Landschaften Norwegens, die Inselgruppe der Lofoten. Die Norweger sprechen den Namen wie »Lufuten« aus, wobei die Betonung auf der ersten Silbe liegt, und auf deutsch würde der Name der Inselgruppe »der Luchsfuß« bedeuten.

Wer mit dem Schiff, an der Küste entlang nach Norden strebend, in den riesigen Vest-Fjord einfährt, dem bietet sich westlich das ungemein fesselnde Landschaftsbild der Lofoten-Inseln. Eine riesige, zerrissene Felswand steigt tiefblau und mit tausend Zinnen gekrönt aus dem hellen leuchtenden Spiegel des Vestfjords auf. Es ist eine packende, wilde Landschaft, die jäh in einer großen, fortschreitenden Bewegung versteint zu sein scheint. Ueber 1200 Meter hoch streben die Berge auf den Inseln empor, aber es haftet ihnen nichts Liebliches an. Sie sind kahl und baumlos, und nur um den Saum der Küsten zieht sich ein sanfter grüner Gürtel von Wiesen und Gärten. Selten nur entschleierte sich das Bild dieser einzigartigen Inselgruppe in seiner ganzen bizarren Schönheit. Denn meistens sind die Bergspitzen von grauen Regenwolken verhangen, das Klima dieses Küstenstrichs ist zwar milde, aber auch ungewöhnlich regenreich.

Die Lofoten zerfallen in zwei Inselgruppen, die eigentlichen Lofoten im Süden und die nördlichere Gruppe der Vester-aalen, zu der die größten Inseln, Hinnöy, Langöy und Andöy gehören. Die beiden südlichsten Inseln der Lofoten, Moskensöy und Vagöy sind in der Geschichte der Seefahrt schon in alten Zeiten berühmt und gefürchtet gewesen. Zwischen beiden nämlich befindet sich der Malstrom, von den Norwegern Malströmmen genannt, der in seiner Mitte die kleine Insel Mosken umspült. Diese Meeresströmung, die durch den Wechsel von Ebbe und Flut hervorgerufen wird, war früher berüchtigt, es hieß, daß ihre Strudel unrettbar

jedes Schiff, das in ihren Bereich kam, in die Tiefe zögen. Neuere Erfahrungen haben freilich ergeben, daß die Wirkung dieser Strudel wohl in alten Zeiten überschätzt wurde — immerhin gehört die Durchfahrt zwischen den Inseln auch heute noch zu einer schwierigen Aufgabe für die Schifffahrt.

Die Bewohner der Lofoten-Inseln sind, wie fast alle Küstenbewohner Norwegens, in erster Linie Seefahrer und Fischer. Die »Lofotfischerei« ist seit Jahrhunderten ein feststehender Begriff. Alljährlich von Mitte Jänner bis Ende April sammeln sich an den Inseln ungeheure Scharen von Dorsch und Kabeljau zum Laichen. Dies ist die Hauptzeit des Fanges, und von weither strömen aus allen Teilen des Landes die Fischer hier zusammen, um an der großen Ernte des Meeres teilzuhaben. Tausende von Boten werfen dann in den Gewässern rings um die Inseln ihre Netze aus, und in den kleinen Fischerdörfern, die für diese Zeit alle auf Gäste eingestellt sind, ist nicht ein Bett mehr frei.

Sogar besondere Wohnschiffe für die von weither kommenden Fischer werden mit eingesetzt.

Alle die kleinen Fischerhäfen und -dörfer der Lofoten spiegeln das Bild eines fleißigen Fischervölkchens. Zu Tausenden und Abertausenden werden gleich an Ort und Stelle die Stockfische an langen Stangen zum Trocknen aufgehängt und zum Teil werden die übrigen Fänge gleich für die Fischkonservenindustrie verarbeitet.

Das Capri der Ostsee

Als ich vor Jahren zum ersten Male nach Bornholm fuhr und die zerklüftete Felsenküste der großen Insel, die »Klippe kist« sich aus dem grauen Meer und der weißen Brandung hob, sagte jemand neben mir: »Genau wie Capri!« Und als ich im letzten Sommer von Neapel hinüber fuhr zu dem kleinen italienischen Paradies im blauen Meer, da flogen meine Gedan-



Ein Blick auf den Hafen von Tromsø im Norden Norwegens

ken, als auch hier die Insel schroff und felsig aus dem Meere stieg, unwillkürlich weit nach Norden und sandten einen Gruß an Bornholm, wo ewig die Stürme über die kühle, rauhe Insel wehen und den herben Hauch des Nordens in sich tragen.

Wer Bornholm kennt, vergißt es nicht. Es ist eine Welt für sich, und noch heute scheint es, als sei etwas von dem alten Wikingergeist, der die Freiheit der Meere beherrschte, an der Insel hängen geblieben. Die Menschen, die auf der Insel wohnen, haben helle und scharfe Augen, sie sind karg in ihren Gefühlen und kennen die Einsamkeit. Und um ihren Mund liegt die harte Entschlossenheit all jener, die mit Meer und Stürmen vertraut sind und einen kurzen leuchtenden Inselfommer mit langen harten Wintern bezahlen müssen.

Die Insel, die das kleine Eiland Capri fünfzigmal in sich aufnehmen könnte, gleicht einer riesigen, schräg liegenden Tafel. Im Norden und Nordosten fällt die Küste steil ins Meer. An stürmischen Tagen — und es ist eigentlich immer stürmisch — wirft das Meer seine Wellen gegen die Klippen, daß die Brandung oft haushoch aufspritzt. In dieser Klippenküste aber liegt der stärkste landschaftliche Reiz der Insel, an jeder Biegung der zahl reichen Buchten und Vorsprünge bietet sich ein neues fesselndes Bild. Jahrtausende hindurch hat das Meer die Landschaft geprägt. Es hat tiefe Höhlen in den Felsen gespült: den »Nassen Ofen« zum Beispiel, in den man durch eine enge Felsenspalte tief mit einem Boot hineinfahren kann, es hat seltsame Gebilde entstehen lassen wie die große Gruppe der beiden Löwenköpfe an der westlichen Küste.

In ihrem Innern ist die Insel noch ein kleines Paradies ursprünglicher Natur. Die kahlen Höhen sind nur mit hohem Heidegestrüpp bewachsen, aber es gibt auch sanfte Täler, in denen im Frühling betäubend die Maiblumen duften, u. stille Weiher, die in eine unurchdringliche Einsamkeit eingebettet sind. Auf einem Felsen an der Westküste aber liegt, die Insel beherrschend und zugleich ihr Wahrzeichen, eine der stattlichsten Ruinen von ganz Skandinavien: die Feste Hammershus — ein Spiegel der alten Geschichte des Insellandes.

Diese Geschichte geht zurück bis in das 11. Jahrhundert, als die Insel noch

Sonnenschein um Christl

Roman von Kara Mägander

12

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachse/Südharz

Aber recht hatte er von seinem Standpunkt. Christl, die jetzt leicht Gelegenheit gehabt hätte, sich zu drücken, tat es nicht. Schon wegen des spöttischen Lächelns nicht, mit der ein paar Fremde sie musterten.

Hansei kam wieder. Ein Riesepaket im Arm! Die alte Bäuerin hat gut vorgesorgt. Eine mächtige Surhaxe kam zum Vorschein, frischgebackene, goldgelbe Küchlein, herrlich war das alles anzusehen. Die Weißwürste erblaßten vor Neid, soweit das bei ihrer ohnehin mond-scheinartigen Färbung noch möglich war.

Die Kellnerin kicherte.

»Was gibts da z' lachen, blöde Gans? A Bier möcht i, guat eing'schenkt, gell!«

Und dann geschah es, daß plötzlich Miß Wellington und Günther zwischen den spöttisch kichernden Menschen standen und daß die rothaarige Miß ihr goldenes Lorgnon hob und sagte:

»Ah, da sein unsere Frau Schramm, und so verliebt! Haben Sie so etwas schon einmal gesehen, Graf? Das sein ein komischer Kavaliere!«

Christl sah zwischen den grinsenden Gesichtern nur ein Gesicht, ein zu sehr geliebtes Gesicht. Und es trug den gleichen spöttischen Ausdruck wie die anderen.

Hansei küßte Christl wieder und wieder. Sie wehrte sich. Da sagte hinter ihr jemand: »Betrunkene ist der Bursch auch!«

Hansei drehte sich um, sah die grinsenden Fratzen, hörte das Wort »betrunkene«, die Zornesader schwoll ihm an den Schläfen.

»Wer is hier b'suffa? Ihr, glab i, weil ihr so damisch schaut!«

Christl stand wie am Pranger. Es war niemand da, der jetzt für sie eintrat, Ihre feinen Nasenflügel bebten vor Erregung.

Hansei kam in Fahrt. Er wollte sich die nächste grinsende Maske vornehmen. Da trat Christl dazwischen.

Laß gehn, Hansei! Komm, pack ein! — Hoam gehn mer. Besser is!«

»Fallt mer ja gar net ei, weg'n dem Lackl dem damischen!«

Er meinte Günther, den Miß Wellington vorgeschoben hatte. O, sie wußte, warum! Die blonde Christl war trotz ihrer Unscheinbarkeit eine gefährliche Konkurrentin. Man konnte ihre Minderwertigkeit dem Grafen gar nicht genug vor Augen führen.

Entsetzt schaute Günther auf Christl. Seine steife, norddeutsche Art hatte keinen Sinn für Faschingsscherze. Christl sank von dem Thron, den er ihr heimlich gebaut, tief in den Staub. Ein kleines Mädel, nicht anders wie die anderen, die sich küssen ließen von dem, der gerade am Wege stand.

Ein unerklärlicher Zorn packte ihn gegen den Bauernburschen, der es wagte, ihn anzusprechen. Er setzte sein hochmütigstes Gesicht auf. Böse herrschte er den Hansei an.

»Was fällt Ihnen eigentlich ein, mich hier anzupöbeln?«

Christl horchte auf. Banges, schmerzliches Erstaunen auf dem lieben Gesicht. Heimlich hatte sie gehofft, Günther werde sie durch ein Wort aus dieser unangenehmen Situation befreien. Doch es geschah nichts dergleichen. Im Gegenteil, er stellte sich auf die Seite derer, die über sie spotteten.

Da fiel Christl eine Welt in Trümmer. Einen goldenen Tempel hatte sie ihrer jungen Liebe in ihrem Herzen gebaut. Und der, dem ihre Gedanken gehörten seit jenem Kuß, er stand hier, fremd und kühl, und verurteilte ihren harmlosen Faschingsscherz härter als die andern.

Hansei wollte sich auf Günther stürzen. Aber der tat den Bauernburschen mit einer unnachahmlich-hochmütigen Gebärde ab.

»Gehen wir, Miß Wellington! Die Sache ist mir mehr als peinlich!«

Da wußte Christl, daß sie abgetan war wie etwas Ueberlästiges.

»Komm, Hansei! Gib a Ruh! Gehn ma ham!«

Die Musik begann einen neuen Tanz, und Christl gelang es, den Hansei zum Gehen zu bewegen. Als sie sich in der Tür noch einmal umschaute, konnte Christl gerade sehen, wie Miß Wellington ihre sehr weißen Arme um Günthers Nacken schlang.

Christl hätte später nie zu sagen gewußt, wie sie die breite Marmortreppe heruntergekommen war und wer ihr in den Peizmantel geholfen hatte. Der Hansei stand neben ihr, schnaubend vor Wut wie ein junger, gereizter Stier.

Draußen hatte sich inzwischen ein dicker Nebel ausgebreitet. Man sah kaum eine Handbreit vor Augen. Wie feuchte Watte legte sich die Luft um die erhitzten Schläfen.

Der Hansei holte seinen eigenen Wagen und fuhr vor. Mechanisch stieg Christl ein. Wie eine Puppe, die aufgezogen war und gehorsam ihre Glieder bewegte.

Hansei fühlte mit dem Instinkt des guten, einfachen Menschen, daß Christl litt. Ihr schmerzliches Gesicht tat ihm weh. Sein eigener Zorn war verraucht. Unendlich behutsam legte er die warme Decke über die kleinen Füße im weißen, seidenen Schuh.

Von dieser sanften Bewegung erwachte Christl aus ihrer Starre.

»Geh, Hansei, bist ein guter Bursch! Kannst nix dafür, daß die Faschingsgaudi so ausgegangen ist«, sagte sie, als sie seine besorgten Augen auf sich ruhen sah. »Bring mich jetzt heim! Ich hol' meine Skier und dann fahr' ich mit dir hinaus nach Berchtesgaden.«

Hansei meinte, daß er Christl etwas Gutes sagen müßte. Er stieß einen kleinen Juchzer aus.

»Mei, wird Mutter a Freid ham, bals di sieht, Christlfrau.«

Christl nickte ihm zu. Schwer und dick saßen ihr die Tränen im Hals. Wie sehr hatte sie sich auf den heutigen Abend gefreut! Mit wieviel Hoffnungen war sie hingegangen und nun — kam sie so heim!

Der Wagen hielt vor dem Haus in der Prinzregentenstraße.

»Fahr dich gerweil umziehn, Hansei! — Kannst ja auch net in dem Narrenfetzen heimfahr'n! In einer halben Stund' holst mi wieder ab, gel?«

Hansei sah an sich hinunter. Ja, richtig! Den Maskenkram hatte er beinahe vergessen. Freilich, so konnte er nicht heim in seine Berge! Da hätten ihn die Leute nicht schlecht ausgelacht. Er schämte sich jetzt fast ein wenig seines Narrengewandes.

In der Pension Schramm herrschte nächtliche Stille, obgleich das erste Morgenrauschen schon leise durch die Fenster blickte. Alle waren ausgeflogen, den letzten Faschingstag zu genießen. Die alte Rosa aber schlief in ihrer Kammer tief und fest den Schlaf des arbeitsmüden Menschen.

Mit leisen Schritten huschte Christl in ihr Zimmer. Rasch mußte es jetzt gehen. Herunter mit den bunten Seidenfetzen. Der Fasching war aus! Was da so grau durch die Fenster schaute, war für sie schon Aschermittwoch.

(Fortsetzung folgt.)

altnordisch »Burgundarholm« hieß und eingefürchtetes Wikingerneß war. Sie ist später abwechselnd in dänischem und schwedischem Besitz gewesen und war sogar im 16. Jahrhundert 50 Jahre lang an Lübeck verpfändet. Seit 1660 gehört sie endgültig zu Dänemark. Die Zeit, da die Insel viel umstritten war und Seeschlachten zwischen Schweden und Dänemark an ihren Küsten geschlagen wurden, spiegelt sich noch in den — Kirchen,

den weißen eigenartigen »Rundkirchen«, die, fast fensterlos, kleinen Festungen gleichen und der Bevölkerung als Schutz dienen. Neben der Hauptstadt Rønne hat Bornholm noch mehrere kleine Hafenstädte. Auffallend ist, daß es keinerlei Dörfer auf der Insel gibt, sondern nur einzeln liegende große Bauernhöfe. Die Inselbewohner treiben Ackerbau und Viehzucht, Fischerei und Schifffahrt.

wurde die Abfahrt gemeinsam mit den Rennfahrern für 13 Uhr vom Vereinsheim festgesetzt. Freunde des Radfahrersports sind herzlich willkommen.

Dreifampf Jugoslawien — Italien — Griechenland

Der Griechische Leichtathletik-Verband beabsichtigt anlässlich des zehnjährigen Kampfbiläum seines besten Kämpfers, Mantikas, ein großangelegtes internationales Meeting zu veranstalten. Das Programm sieht einen leichtathletischen Dreiländerkampf Griechenland—Jugoslawien—Italien vor, der im Athener Olympia-Stadion vor sich gehen soll. Griechischen Meldungen zufolge sollen sowohl Jugoslawien, als auch Italien bereits zugesagt haben, obgleich seitens des Jugoslawischen Athletikverband hievon noch nichts bekannt gegeben worden ist. Jedenfalls ist die Initiative der Griechen zu begrüßen.

: **SK Rapid (Fußballsektion).** Die Spielersitzung findet diesmal am Donnerstag, den 18. d. zur üblichen Stunde im Klubheim statt. Erscheinen besonders der Spieler der ersten Mannschaft Pflicht!

: **Das Marmolata-Skirennen** gewann Chierroni, der die 4000 Meter lange Strecke, die einen Höhenunterschied von 1200 Meter aufweist, in 2:58.5 Minuten bewältigte.

: **Ein Frauentenniskampf Jugoslawien — Ungarn — Italien** soll in Modena zur Austragung kommen. Jugoslawien hat bereits zugesagt.

: **In Taormina** geht ein internationales Tennisturnier vor sich, an dem sich auch jugoslawische Spieler beteiligten. Hella Kovač schlug die Berliner Schumann mit 6:3, 6:4 und Punčec erledigte im gemischten Doppel mit Frl. Schumann das Paar Manfredi - Cavriani mit 6:1, 6:2 und die Favoriten Frl. Ullstein - Bossi mit 4:6, 6:4, 6:1.

: **Einen neuen Weltrekord im Gewichtheben** stellte der Wiener Richter mit 129 Kilogramm Stoßen auf, nachdem er erst kürzlich eine neue Weltmarke im Reißen geschaffen hatte.

: **Die Leitung des Athletikverbandes** zurückgetreten. Der Vorsitzende des Jugoslawischen Athletikverbandes Veljko Ugričić sowie der Schriftführer Otto Fuchs, der Kasier Zvonko Marian und d. techn.

refer. Milan Krajačić haben im Zusammenhang mit den Beschlüssen der letzten Konferenz der Vertreter des Slowenischen und des Serbischen Verbandes ihre Demission eingebracht und gleichzeitig das Verbandsvermögen den Behörden zur Verfügung gestellt.

: **Jugoslawiens Schwimmer** haben die Einladung Deutschlands zu einem Länderkampf, der am 26. und 27. Juli im Rahmen der Wörthersee-Woche stattfinden sollte, mit der Motivierung abgelehnt, daß der Zeitpunkt für Jugoslawien zu früh sei. Als Termin wurde die zweite Hälfte des August vorgeschlagen.

: **15 Jahre ATK Zagreb.** Der Zagreber Akademische Tennisklub feiert heuer sein 15jähriges Bestandesjubiläum. In der Festversammlung wurde wiederum Dr. Lochert zum Vorsitzenden gewählt.

: **In Rom** schloß der Fußballkampf Italien—Rumänien 2:1 (0), nachdem die rumänische Mannschaft nach einem Treffer Baartkis mit 1:0 eine Zeitlang in Führung gelegen war. Dem Kampfe wohnten 40.000 Zuschauer bei.

: **Lojanić,** der ehemalige Auswahlspieler der Beograder »Jugoslavija«, ist dem SK, Bata in Borovo beigetreten.

Bücherschau

b. **Mode und Heim.** Heft 5. 1940. Wiener Modelle. Sommerkleider. Umänderungsideen.

b. **Deutschland.** 7. Jahrgang. 5. Folge. Herausgegeben vom Reichsausschuß für Fremdenverkehr. Bildberichte aus dem Soldatenleben.

b. **Poljoprivredni Glasnik.** Nr. 7 und 8. Die Aprildoppelnummer ist dem Ackerbau Italiens gewidmet.

b. **Gradska općina.** Fachzeitschrift der Städtevereinigungen Jugoslawiens. Nr. 4. Bringt Beiträge über Kommunalfragen.

b. **Jadranska Straža.** Die Aprilnummer enthält Abhandlungen über jugoslawische Häfen, über Seehandel, Meerminen und ähnliches.

b. **Glasnik zavoda za unapredjenje spoljne trgovine.** Zeitschrift für Außenhandelsförderung. Nr. 3. Berichte über die Handelskammern in Beograd und Bukarest, wie auch über den Einfluß der Blockademaßnahmen auf den neutralen Märkten und ähnliches werden in Wirtschaftskreisen besonderes Interesse hervorrufen.

Sport

Die Frage der Ligateilnehmer vor der Lösung

Am kommenden Sonntag wird nun endlich die Frage der Ligateilnehmer ihrer Lösung zugeführt werden. Dieses Rätsel schicken sich »Maribor« und »Rapid« an zu lösen, deren Treffen eigentlich das Fußballderby der klassischen Urgestalt darstellt. In unzähligen Begegnungen kämpften beide Mannschaften um das Fußballprimat und am Sonntag wird ihr Kampf wiederum von eminenter Bedeutung sein. Diesmal wird der zweite Klub des Mariborer Unterverbandes für die Teilnahme an den Kämpfen in der neugegründeten slowenischen Fußballliga ermittelt werden, also Grund genug, um eine lokale Sensation auszulösen. Sowohl »Rapid« als auch »Maribor« verfügen gegenwärtig über die gleiche Punkteanzahl und nahezu auch dieselbe Trefferdifferenz, so daß die Entscheidung einzig und

allein das sonntägige Punktematch bringen wird.

Das zweite Spiel der sonntägigen Runde absolvieren »Mura« und »Gradjanski« aus Čakovec in Murska Sobota. In der zweiten Klasse findet nur ein Spiel statt und treffen »Slavija« und »Lendava« aufeinander, die gleichfalls in Maribor antreten werden.

In Celje treffen sich am Sportplatz der »Athletiker« der Athletik-Sportklub und der SK. Hrastnik, die ihr letztes Punktespiel in dieser Meisterschaftssaison austragen. »Hrastnik« verfügt über eine hervorragende Mannschaft, die sich gerade jetzt in bester Form befindet. Ihr Sieg über »Rapid« in einem Freundschaftsmatch legte davon eindeutig Zeugnis ab.

Eröffnungs-Klubrennen der »Edelweißler«

Wie uns berichtet wird, veranstaltet der hiesige Radfahrerklub »Edelweiß 1900« am Sonntag, den 21. d. ein Frühjahrsrennen auf der Strecke Maribor — Fala — Bresternica. Der Start ist um punkt 14 Uhr beim Kilometerstein 3 (Inselbad). Die Strecke führt über Fala bis zum km 19 (Wendepunkt) und zurück bis zum km 6 (Gasthaus Brudermann). Daß das Rennen einen interessanten Verlauf zu nehmen verspricht, bürgt die heu-

er besonders starke Rennfahrereleite des Vereines mit Meister Stefan Rosmann an der Spitze, aber auch die bekannten Kämpen Kurt Schlander, Oskar Rosman und Finkes, sowie die heuer frisch eingestellten Jungmannen sind fleißig im Training, sodaß es sicherlich zu Ueberraschungen kommen wird.

Verbunden mit diesem Rennen ist auch eine Ausfahrt des Vereines nach Bresternica zum Gasthaus Brudermann vorgesehen, wo auch die Preisverteilung stattfindet. Die Vereinsleitung erwartet vollzählige Beteiligung seiner Mitglieder und

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zuerstveröffentlichung von Chiffre, Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

In einem alten Weingartenhaus finden Sie 1. ein traumhaft stilles Wochenende; 2. die allerbeste Ferienerholung; 3. ganz ungewöhnliche Küchenleistung; 4. billige Preise; 5. Kochlehrplatz für Töchter aus guten Familien. Pension Kastner, Majski vrh (Maiberg), pošta Sv. Vid pri Ptuj. Autogarage beim Kaufmann Furek, Sv. Vid. 2418-1

Zuckerkrank! Der Lieferant des hiesigen Krankenhauses Bäckerei Rakuša, Koroška c. 24, empfiehlt Brot, Mehl und Zwieback für Diabetiker. — Amtliche Analyse zur Einsicht. Postversand. 2885-1

Einlagebücher, Staatswertpapiere, Valuten verkauft am besten beim Bančno kom. za vod. Aleksandrova c. 40 Kauft bei uns Lose der Klassenlotterie! 2688-1

Realitäten

Geschäftshaus mit guteingeführtem Manufakturgeschäft im Stadtzentrum Maribors mit ganzem Lager u. Inventar zu verkaufen. Informationen erteilt »Triglav« Realitätenbüro, Maribor, Aleksandrova 12, Tel. 25-34. 3143-2

Schöne Villa an der Stadtperipherie zu verkaufen. Zuschriften unter »Villa Nr. 12« an die Verw. 3006-2

Zu kaufen gesucht

Gold und Silber

Brillanten. Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht **M. Ilgerjev sin** Maribor, Gosposka ulica 15

Gut erhaltene Badewanne zu kaufen gesucht. Anträge unter »Badewanne« an die Verwaltung. 3136-3

Zu verkaufen

Zement, Kalk, Kalkstaub, alle Ziegelarten, sämtliches Baum- und Schnittholz, Kohle, Brennholz billigst bei Kraser, Studenci. 2933-4

Perserteppich, Spiegel, Bilder u. verschiedene alte Möbel verkauft Magazineur Meljska 29. 3068-4

Strümpfe, Strickwaren (eigener Erzeugung), Wäsche, Decken, Wolle, Andrej Oset, Koroška c. 26 neben Marktplatz. 3150-4

Süßheu in Ballen verkauft Magazineur, Mejska c. 29, Telefon 23-59. 3137-4

Zu vermieten

Komplette Zweizimmerwohnung am Park sogleich zu vermieten. Anzufragen: Laufer, Aleksandrova 23. 3138-5

Elegante Dreizimmerwohnung Cankarjeva ul. 19, südseitig, mit Badezimmer und allem Zubehör ist längstens 1. August, event. auch früher zu vermieten. Anfrage bei Viljem Abt, Kejžarjeva ul. 8. 3139-5

Schönes sonniges Zimmer m. 2 Betten, Badezimmerbenutzung, ev. mit Kost zu vermieten. Cankarjeva 14, Hochpartie rechts, Tür 3. 3142-5

Schöne Zweizimmerwohnung mit Bad, parkettiert, Parterre, zu vermieten; auch für Kanzleien sehr geeignet. Anzufragen Gosposka 14-I. 3148-5

Zweibettiges oder einbettiges Zimmer, separ. Eingang, mit oder ohne Verpflegung zu vergeben. Badezimmerbenutzung. Kralja Petra trg I-II, rechts. 3027-5

Separiertes Zimmer, schön möbliert, sonnig, zu vermieten. Sodna ul. 16-5. 3152-5

Zu mieten gesucht

Zimmer von zwei besseren Arbeitern per sofort gesucht. Anträge unter »Tako« an d. Verw. 3146-6

Stellengesuche

Besseres Fräulein sucht als Erzieherin unterzukommen. Koroška c. 50. 3145-7

Bedienerin, slowenisch, kroatisch, deutsch sprechend, sucht Stelle für alle häuslichen Arbeiten. Adr. Verw. 3147-7

Offene Stellen

Bedienerin, ehrlich und fleißig gesucht. Adr. Verw. 3127-8

Bedienerin, ehrlich und rein, wird sofort aufgenommen. — Adr. Verw. 3154-8

Friseurgehilfe, verlässlicher Arbeiter, wird per 1. Mai od. früher aufgenommen. Dobaj, Gosposka 38. 3144-8

Lehrjunge (-mädchen) wird aufgenommen. Geschäft Andrej Oset, Koroška c. 26. 3153-8

Kinderloser Hausmeister für Maribor, der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, gleichzeitig Magazinsarbeiter Frau für Kanzleireinigung, z. 1. Mai gesucht. Angebote an die Verw. unter »Ehrlich und fleißig«. 3155-8

Tüchtige Mamsell wird zur Aushilfe sofort aufgenommen. Maribor, Praprotnikova ul. 7, Krčevina. 3156-8

Reine Köchin wird neben Bedienerin aufgenommen. Babič Tezno, Maistrova 11. 3157-8

Neueste Modelle stets lagernd in jeder Preislagen



Bogomir DIVJAK
Ulica Kneza Kocja 4

Strümpfe für das Frühjahr

in den neuen Farben

Flor, für Strapaz bes. geeignet
Din 29.—, 25.—, 19.—, 11.—.

Wachseide, haltbare Strümpfe für den Alltag, gut waschbar.
Din 34.—, 29.—, 22.—, 14.—.

Kupferseide, hauchdünn, der elegante Promenadestumpf
Din 40— 35.—.

Naturseide, für verwöhnte Ansprüche, das Edelste, das die Mode bringt
Din 85.— 60.—, 50.— 42.—.

Kinderstrümpfe
alle Preislagen, lange und bei Kniestrümpfe

C. Büdefeldt

Maribor, Gosposka ul. 4--6

Manufakturist

wird sofort aufgenommen. Offerte unter »16« an die Verw. d. Bl. 3158

Leset und verbreitet die »Mariborer Zeitung«

Wünschen Sie langfristige DARLEHEN

auf Häuser u. Besitzungen, wenden Sie sich an Bančno kom. zavod Aleksandrova 40